

Doch große Variante für Stadttheater

In Kufstein sollen ein Stadttheater und ein Veranstaltungssaal entstehen. Verhandlungsrahmen für den Bürgermeister: sechs Mio. Euro.

Von Michael Mader

Kufstein – Das Kulturhaus in Kufstein ist desolat und das Stadttheater braucht eine adäquate Spielstätte: So viel steht fest – mehr aber auch nicht. Im heurigen Jahr wurde über mögliche Standorte für den Neubau eines Stadttheaters diskutiert. Kleine und größere Varianten kamen ins Spiel, sogar ein Ausbau des Kufsteiner Stadtsaals oder ein Umbau des Kulturhauses wurde von den verschiedensten Fraktionen ins Treffen geführt.

Schlussendlich kam heuer im Oktober die größte aller Varianten ins Spiel: ein Stadttheater und ein Veranstaltungssaal auf dem Areal der Firma Bodner, das in den nächsten Jahren mitten in der Stadt verbaut wird.

Für manchen Mandatar kam ein entsprechender Dringlichkeitsantrag im Gemeinderat dann aber doch überraschend. Die Firma Bodner hat einen Entwurfsplan vorgelegt, wonach in einem Gebäude am Oberen Stadtplatz ein Theatersaal mit 170 Sitzplätzen inklusive Galerie und ein Veranstaltungssaal für 510 Plätze vorgesehen sind. Die anteiligen Grundkosten samt Innenaussstattung der beiden Säle und des Foyers belaufen sich auf fast sechs Millionen Euro. Die Gesamtnutzfläche beträgt ca. 2000 Quadratmeter.

Der Gemeinderat hat nun den Bürgermeister beauf-

tragt, mit der Firma Bodner Verhandlungen über einen Ankauf des schlüsselfertigen Gebäudeteils oder des Rohbaus oder eine Anmietung aufzunehmen. Der Kostenrahmen darf sechs Millionen Euro nicht überschreiten. Gemeinderat Andreas Falschlunger (Grüne) kritisierte die Kostensteigerung von drei auf sechs Millionen Euro: „Solange nicht einmal für den städtischen Bauhof Geld da ist, kann ich da nicht mitstimmen.“ Er findet es vermessend, dass der Antrag jetzt plötzlich eingebracht wird. Für Simon Hermann Huber (Bürgerliste Horst Steiner) fehle ein Nutzungskonzept, ein Belegplan und auch die zu erwartenden Betriebskosten seien unklar: „Es ist ein Abenteuer, auf das wir uns einlassen.“

Bürgermeister Martin Krumschnabel (Parteilose) rechtfertigt sich: „Es ist nicht überraschend gekommen, wir diskutieren ja schon lange darüber.“ Auch nicht ganz neu ist der Schwenk von Vizebürgermeister Richard Salzburger (ÖVP): „Ich war immer skeptisch und nur für das Stadttheater ist es mir zu teuer. Aber jetzt gibt es einen großen und einen kleinen Saal. Kufstein kann sich als Kongress-Standort etablieren.“

Mit einer Stimmenthaltung wurde dem Bürgermeister mit 16 zu vier Stimmen (Bürgerliste Horst Steiner und Grüne) schließlich das Verhandlungsmandat erteilt.



Seit Jahren ein Ärgernis: Die langen Wartezeiten nachmittags an der Bergstation der Penkenbahn.

Foto: Tourismusverband Mayrhofen-Hippach

Vizebürgermeister hat genug vom Zahlenspiel

Der Mayrhofner Vizebürgermeister Siegfried Erler fordert den raschen Bau der Penkenbahn. Analysen der Verkehrsexperten stellt er in Frage.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Der Geduldsfaden sei ihm gerissen. So erklärt der Mayrhofner Vizebürgermeister Siegfried Erler, warum er bei der jüngsten Sitzung des erweiterten Verkehrsausschusses schimpfend den Saal verlassen hat (die *TT* berichtete). Bekanntlich ringt man in Mayrhofen seit rund anderthalb Jahren um ein Verkehrskonzept, das erforderlich ist, damit die Penkenbahn im verkehrsüberlasteten Ortszentrum erneuert werden kann.

Die Mayrhofner Bergbahnen präsentierten eine Verlängerung der Zillertalbahngleise bis zur Penken- und Ahornbahn. Etliche Gemeinderäte sind nach wie vor dagegen – ein besseres Verkehrskonzept gibt es aber bisher nicht.

„Es ist wichtig, dass jetzt endlich schnellstmöglich die neue Penkenbahn gebaut wird. Mir geht das alles im Ausschuss zu langsam“, sagt Erler. Da würde mit Zahlen jongliert werden, meint Erler. „Ich kann einfach nicht glauben, dass eine zweite Bergbahn in Bahnhofsnahe

mehr Verkehr brächte. Dann haben ja diverse Orte wie Ischgl alles falsch gemacht“, sagt er. Seiner Meinung nach sollte am bestehenden Standort eine neue Penkenbahn, die statt 2000 Personen künftig 3500 Personen stündlich transportiert, gebaut werden. „Das ginge ohne Zugverlängerung, mit mehr Skibussen. Aber die Bergbahnen wollen eine Transportkapazität von 4500 Personen – jedoch am falschen Platz“, glaubt Erler. Seiner Meinung nach sei beim Bahnhof der richtige Platz für

eine leistungsfähigere Bahn. Er sei aber der Letzte, der die Tür zur weiteren Zusammenarbeit zuschlage.

Ein nachfolgendes Gespräch mit Bergbahnchef Michael Rotleitner blieb ergebnislos. Die Bergbahnen verweisen auf Studien der Verkehrsplaner und gemeinsam erarbeitete Zahlen. Demnach sei eine Verkehrsentsorgung und die gewünschte Einführung einer temporären Fußgängerzone in der Hauptstraße nicht möglich, wenn noch mehr Skibusse eingesetzt werden.

Weinsegnung in Basilika in Mariathal

Kramsach – Die Segnung des Johannes-Weines hat in der Kramsacher Basilika in Mariathal, die sich schon seit Tagen in herrlichem Weihnachtsschmuck zeigt, schon Tradition. Initiator war einst der Johannes-Gebetskreis

Rotholz. So wird auch heute am Festtag des heiligen Johannes der edle Tropfen gesegnet und verkostet. Damit auch die Kleinen nicht zu kurz kommen, gibt es alkoholfreien Traubensaft. Um 18.30 Uhr beginnt die Vesper

mit Dekan Franz Auer, um 19 Uhr wird die heilige Messe gefeiert. Für die musikalische Umrahmung sorgt der Johannes-Gebetskreis.

Anschließend wird zur Agape eingeladen. Die Gläubigen können Wein selbst mitbrin-

gen. Es gibt aber auch die Möglichkeit, einen Original-Johannes-Wein zum Preis von fünf Euro zu erwerben. „Jedenfalls wollen wir an dieser Tradition festhalten“, sagt Sepp Kaiserer vom Pfarrkirchenrat. (zu)

Todesfälle

In **Ried i. O.**: Alois Raggl, 54 Jahre. In **Steinach a. B.**: Karlheinz Reinisch, 71 Jahre. In **Mils**: Johann Garber, 88 Jahre. In **Oberperfuss**: Julia Abfalterer, geb. Spiegl, 88 Jahre. In **Reith i. A.**: Katharina Loinger, geb. Vorhofer, 92 Jahre. In **Steinberg**: Anna Meßner, 85 Jahre. In **Kartitsch**: Josef Bodner, 66 Jahre. In **Ebbs**: Johann Larcher, 66 Jahre. In **Weer**: Elisabeth Prochaska, geb. Frühwirth, 90 Jahre. In **Lienz**: Elsa Wassnig, geb. Joschtel, 92 Jahre, und Franz Dellacher, 89 Jahre. In **Roppen**: Othmar Gstrein, 81 Jahre. In **Innsbruck**: Wilma Großgasteiger, 68 Jahre, Elisabeth Singer, 90 Jahre, Maria Wegscheider, geb. Gfäller, 94 Jahre, Juliana Gasser, 97 Jahre. In **Axams**: Aloisia Happ, geb. Holzknecht, 81 Jahre. In **Mühlbachl**: Franz Gschließer, 84 Jahre. In **Leutasch**: Berta Braitto, geb. Marksteiner, 69 Jahre. In **Absam**: Maria Weißnicht, geb. Mur, 88 Jahre. In **Zams**: Franz Bouvier, 84 Jahre.



BMStv. Rudolf Kößler, Künstler Hans Margreiter mit Urenkelin Sarah, Alexander Mallaun und Franz Scheiterer (von links).

Foto: Franziskusheim

Krippe als Geschenk für Fügener Seniorenheim

Fügen – „Die Überraschung könnte nicht größer sein“, sagte Franz Scheiterer, der Leiter des Franziskusheimes in Fügen, als er knapp vor dem Heiligen Abend eine herrliche Krippe mit mehr als 50 handgeschnitzten Figuren übernahm. Gefertigt wurde die Krippe vom Fügener Schnitzer Hans Margreiter vulgo Loamtal-Hansl in vielen Arbeitsstunden. „Sie soll

euch Freude machen. Mich freut es, wenn sie euch gefällt“, meinte dieser bescheiden. Über das Geschenk an das Franziskusheim, das heuer seinen 20. Geburtstag feierte, können sich 69 Senioren und das Personal freuen. „Das ist ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art“, sind sich Franz Scheiterer und Pflegedienstleiter Alexander Mallaun einig. (zu)

Senioren werden fit am Computer

St. Johann i. T. – Ein großer Wunsch ging für die St. Johannerin Christl Bernhofer, Obfrau des Sozialausschusses, vor Weihnachten in Erfüllung. Ein knapp 70 m² großer Raum konnte bei der Spedition Huber angemietet werden, wo nun die Computera eingrichtet wird. Damit haben alle Senioren im Bezirk die Möglichkeit, sich Wissen im Umgang mit dem Computer anzueignen.

„Von der Bleistift- zur Computergeneration“, erörtert Bernhofer ihr Ziel. Insgesamt wurden vier Laptops, ein Beamer und eine Leinwand angeschafft. Förderungen gab es hierbei vom Land Tirol in der Höhe von 7000 Euro. Die Marktgemeinde erklärte sich bereit, die monatliche Miete für den Raum zu übernehmen. Abgewickelt werden die Computerfortbildungen zur Gänze ehrenamtlich. Aber auch

für Filmnachmittage kann der Raum genutzt werden.

Bis jetzt nehmen bereits zwanzig Personen an den Fortbildungen teil: Freitags von 17–19 Uhr und dienstags von 8.30–10.30 Uhr finden die Schulungen statt. „Mit Beharrlichkeit und viel Eigenarbeit hat Christl das Projekt umgesetzt“, sagt Bürgermeister

Stefan Seiwald und ergänzt, dass sich die Gemeinde über das neue Projekt nur freuen kann. Über alle Parteigrenzen hinaus kann das Angebot von Pensionisten genutzt werden. Ideal ist für Bernhofer auch der Standort. Der St. Johanner Hauptbahnhof sowie die Bushaltestelle sind nur wenige Schritte entfernt. (veh)



Bürgermeister Stefan Seiwald freut sich mit Christl Bernhofer über die Einrichtung einer bezirksweiten Computera in St. Johann.

Foto: Hofer